

2.3 Eine Tiergruppe zwischen Faszination und Arachnophobie: Spinnen am 12. GEO-Tag der Artenvielfalt in der Lawinenrinne Kalktal am Fuße des Tamischbachturmes (NP Gesäuse)

(Arachnida: Araneae) Von Christian Komposch & Peter Horak

ALLGEGENWÄRTIGE SPINNEN

Gift, Vielfalt, Kellerspinne, Schnelligkeit, Netzbau, Prädatoren, Allgegenwärtigkeit, Behaarung, Kreuzspinne, Sprungvermögen, Augen, Schwarze Witwen, Langbeinigkeit, Lauerjäger, Vogelspinnen, Fallenteller, Altweibersommer, Ameisenmimikry, Buntheit, Nachtaktivität, Dornfinger, Unberechenbarkeit ...

Sind nur einige der Begriffe, die wir Menschen mit der Ordnung Araneae (Spinnen) verbinden, und welche – fachlich begründet oder nicht – sehr unterschiedliche Gefühlszustände bei uns auslösen:

Begeisterung, Bewunderung, Respekt, Abscheu oder Angst!

Abb. 1 | Dieses junge Weibchen der Grünen Huschspinne (*Micrommata virescens*) macht ihrem Namen alle Ehre
Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Wo auch immer wir uns auf dieser Skala wiederfinden – „kalt“ lassen Spinnen niemanden. Spinnen wecken in uns Emotionen, ihr Vorhandensein oder nur der Gedanke an sie „wühlt“ uns auf oder setzt in vielen Fällen die wichtigste evolutionsbiologische Errungenschaft von *Homo sapiens* außer Kraft: sein Denkvermögen. Es sei den psychologisch gebildeten Personen überlassen, die menschlichen Reaktionen und Gemütszustände zu klassifizieren, zu analysieren und bei Bedarf in geordnete Bahnen zu lenken. Unwissenheit begünstigt jedenfalls den Weg zur Arachnophobie, einer das Leben in vielfältiger Weise beeinträchtigenden Krankheit.

Eine der zahlreichen Möglichkeiten, einen positiven Zugang zu Spinnen zu finden und zumindest für 24 Stunden den „Weg der Spinne“ zu gehen, bieten die jährlichen GEO-Tage der Artenvielfalt. Mögen sie auch steil und steinig wie jene im Nationalpark Gesäuse sein: sie führen uns dem Licht der naturwissenschaftlichen Erkenntnis einen Schritt näher und steigern dadurch letztlich unser Wohlbefinden.

Es wäre wohl vermessen, von Arachnophobikern Verständnis für ekstatische Glücksmomente aufgrund außergewöhnlicher Begegnungen mit Spinnen zu verlangen. Die beiden Autoren, begeisterte Vertreter der Arachnologenzunft, müssen diese heftigen Gefühlsregungen an dieser Stelle jedoch eingestehen, zu bemerkenswert und überraschend waren die Ergebnisse der spinnenkundlichen Aufsammlungen am Fuße des Tamischbachturmes. Mit dem Versuch, diese Freude über das Vorgefundene im Sinne einer sachlich-populärwissenschaftlichen Publikation weitgehend zu unterdrücken, soll im diesjährigen Beitrag von den unvergesslichen Fängen von *Atypus*, *Acantholycosa* & Co. am 12. GEO-Tag der Artenvielfalt berichtet werden.

Abb. 2 | *Zora spinimana* – eine seltene Vertreterin der selbst Naturinteressierten wenig bekannten Familie „Wanderspinnen“ – ist, weil bestens getarnt, auf diesem vertrockneten Laubblatt nur schwer zu entdecken | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



DATENLAGE – DAS GLÜCK DER NATIONALPARKSPINNEN

Worin unterscheiden sich die Spinnengemeinschaften des Tamischbachturmes von jenen der zahlreichen weiteren Gebirgsstöcke der Ennstaler Alpen?

Antwort: Sie haben das „Glück“, im Nationalpark Gesäuse zu liegen und durch die Nationalparkverwaltung (Werner Franek, Daniel Kreiner und Lisbeth Zechner) in den Fokus von Wissenschaft und Forschung gerückt worden zu sein. Neben dieser Form „literarischer Unsterblichkeit“ ist der primäre Vorteil darin zu sehen, dass die arachnologischen Besonderheiten – als „alpine treasures“ ausgewiesen (KOMPOSCH 2010) – eine besondere Berücksichtigung bei Managementplänen erfahren und dadurch die Überlebenswahrscheinlichkeit der Nationalparkpopulationen signifikant erhöht wird.

So fanden bereits vor wenigen Jahren erste araneologische Untersuchungen der Lawinerinnen Kalktal und Scheibenbauernkar statt (ÖKOTEAM 2007), die kurz darauf in den ehrenamtlichen Kartierungsarbeiten im Zuge des 10. GEO-Tages der Artenvielfalt ihre Fortsetzung fanden (KOMPOSCH & PLATZ 2009). Als erstes Zwischenergebnis konnte so eine Liste von 89 Spinnenarten aus 21 Familien vorgelegt werden. Wenngleich einzelne Datensätze auch zwischen 500 und 940 m Seehöhe in den beiden genannten Lawinerinnen erhoben wurden, lag der Fokus dieser Untersuchungen in höheren Lagen, den Gipfelbereich dieses

Abb. 3 | Der Beginn der Tamischbachturm-Lawinerinnen mit Blick auf das dem Kalktal benachbarte Scheibenbauernkar – im Hintergrund Hieflau | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM – NP Gesäuse, 26.07.2008



markanten Kalkstockes einschließend. Die aktuellen Erhebungen konzentrierten sich – die bisherigen ergänzend – auf den ennsnahen Sockel des Tamischbachturmes bei Hieflau.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODEN –

Spinnenfang in den letzten Ausläufern des Tamischbachturmes

Das Untersuchungsgebiet des 12. GEO-Tages der Artenvielfalt im Nationalpark Gesäuse ist die Südostflanke des Tamischbachturm-Massivs bei Hieflau in den Ennstaler Alpen nördlich der Enns (Nördliche Kalkalpen, Steiermark, Österreich). Bearbeitete Teilflächen sind die Lawinenrinne Kalktal, deren Umgebung bis zur Jagdhütte oberhalb Zwanzenbichl, das linke Ennsufer NW Hieflau und der Hangfuß zwischen dem Kalktal und der Ortschaft Hieflau. Die kartierten Teilflächen und Biotope liegen in der Submontan- und unteren Montanstufe zwischen 495 und 875 m (1.075 m).

Die spinnenkundlich bearbeiteten Teilflächen und Lebensraumtypen werden im Folgenden charakterisiert. Als Sammelmethode kamen Handfang (HF) bei Tag und bei Nacht, Bodensiebfang (BS), Kescherfang (KS) und Bodenfallenfang (BF) zur Anwendung. Die geographischen Koordinaten (nördl. Breite, östl. Länge) sind in Grad, Minuten und Sekunden angegeben, das geodätische Datum ist WGS 84. Das Kürzel „UR“ bezieht sich auf die durch die Nationalparkverwaltung definierte Gliederung des Gebietes in 9 Untersuchungsräume.

Abb. 4 | Die Endstation Ennsufer im Kalktal – im Blockschutt des untersten Abschnittes der Lawinenrinne gelangen die österreichweit tiefst gelegenen Nachweise mehrerer Spinnenarten | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM – NP Gesäuse, 29.05.2010



- P1:** Tamischbachturm (UR 4), 47°36'31" N, 14°44'07" E, 501 m, artenreiche Magerwiese mit Felselementen; 29.5.2010, HF-Tag, Ch. Komposch leg.
- P2:** Tamischbachturm (UR 4), 47°36'30" N, 14°44'07" E, 498 m, Flussufer mit Fels, Block und kleinflächigen Schotterbänken, Genisten und Totholz; 29.5.2010, HF-Tag, Ch. Komposch leg.
- P3:** Tamischbachturm (UR 4), 47°36'30" N, 14°44'03" E, 495 m, moosige Quellflur an Felswand, Waldrand; Bergahorn-Esche-Hasel-Laubstreu; 29.5.2010, BS, Ch. Komposch leg.
- P4:** Kalktal, Tamischbachturm (UR 2), 47°36'28" N, 14°43'53" E, 505 m, Kalk-Erosionsrinne mit Block und Schutt; 29.5.2010, HF-Tag, Ch. Komposch, L. Wilfling, M. Mösslinger leg.
- P5:** Tamischbachturm, oberhalb Jagdhütte (UR 5.2), 47°36'57" N, 14°43'42" E, 1075 m, 29.5.2010, HF-Tag, R. Thaller leg.
- P6:** Tamischbachturm, Umgebung Jagdhütte (UR 5.1), 47°36'46" N, 14°43'58" E, 875 m, 29.5.2010, HF-Tag, R. Thaller leg.
- P7:** Hieflau (UR 4), 47°36'37" N, 14°44'29" E, 518 m, Fels, Mauerwerk und Blocksteinschichtungen (Spaltensystem); 29.5.2010, HF-Nacht, Ch. Komposch leg.
- P8:** Tamischbachturm (UR 4), 47°36'34" N, 14°43'16" E, 520 m, Fels, Waldrand, Wegrand, Wiese; 29.5.2010, HF-Tag, KS, P. Föttinger, P. Horak leg.
- P9:** Tamischbachturm (UR 2), 47°36'30" N, 14°43'51" E, 553 m, lichter und totholzreicher Wald und Gebüsch; 28.-29.05.2010, BF, P. Horak leg.
- P10:** Hieflau (UR 4), 47°36'29" N, 14°43'59" E, 500 m, Waldrand, Wiese, Wegrand, Flussufer; 29.5.2010, HF-Tag, H. Wagner leg.
- P11:** Kalktal (UR 2), 47°36'28" N, 14°43'48" E, 560 m, Kalk-Erosionsrinne; 29.5.2010, HF-Tag, KS, H. Wagner, J. Kahapka leg.
- P12:** Kalktal (UR 1), 47°36'35" N, 14°43'42" E, 690 m, Kalk-Erosionsrinne; 29.5.2010, HF-Tag, H. Wagner leg.

ARTENINVENTAR – Die Zahl des Tages lautet 77

Die gezielten araneologischen Aufsammlungen am 12. GEO-Tag der Artenvielfalt durch die Autoren sowie die Auswertung von großen Teilen der Beifänge lassen uns eine Liste mit 77 Spinnenarten aus 21 Familien vorlegen.

Abb. 5 | Die Laufspinne *Tibellus oblongus* ist eine euryzonale Art, die also in allen Höhenstufen zu finden ist. Diese Spezies lebt an naturnahen, lichten Standorten mit hohem Gras | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Abb. 6 | Unter dem Lupenobjektiv offenbart auch die nur 3 Millimeter große Kugelspinne *Theridion varians* ihre markante Körperfärbung | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

Tab. 1 | LISTE DER AUS DEM UNTERSUCHUNGSGEBIET (NATIONALPARK GESÄUSE: TAMISCHBACHTURM, KALKTAL, ENNSUFER BEI HIEFLAU, ORTSCHAFT HIEFLAU) NACHGEWIESENEN SPINNENARTEN (ARANEAE) MIT NACHWEISHÄUFIGKEITEN.

Die Gefährdungseinstufung für die Steiermark (RL) basiert auf der Roten Liste gefährdeter Spinnen Kärntens (KOMPOSCH & STEINBERGER 1999). Verwendete Gefährdungskategorien sind: **1** = vom Aussterben bedroht, **R** = extrem selten oder sehr lokal verbreitet, **2** = stark gefährdet, **G** = Gefährdung anzunehmen, **3** = gefährdet, **V** = Vorwarnstufe, **?** = Forschungsbedarf, **-** = derzeit nicht gefährdet. Weitere Abkürzungen: **P** = Probennummer (Handfänge). Die Nomenklatur folgt PLATNICK (2011)

Nr.	Familie Art	RL	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	P11	P12	Total
Atypidae Tapezierspinnen															
1	<i>Atypus piceus</i> (Sulzer, 1776) Pechschwarze Tapezierspinne	2	1												1
Pholcidae Zitterspinnen															
2	<i>Pholcus opilionoides</i> (Schrank, 1781) Kleine Zitterspinne	-	21												21
Dysderidae Sechsaugenspinnen															
3	<i>Dysdera ninnii</i> Canestrini, 1868	-	1						1						1
4	<i>Harpactea hombergi</i> (Scopoli, 1763)	R			1										1
5	<i>Harpactea lepida</i> (C. L. Koch, 1838)	-			4				1						5
Nesticidae Höhlenspinnen															
6	<i>Nesticus cellulanus</i> (Clerck, 1757) Gemeine Höhlenspinne	-			2				2						4

Nr.	Familie Art	RL	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	P11	P12	Total
Theridiidae Kugelspinnen															
7	<i>Parasteatoda lunata</i> (Clerck, 1757)	-	7						1						8
8	<i>Parasteatoda simulans</i> (Thorell, 1875)	?							1						1
	<i>Parasteatoda</i> sp.								2						2
9	<i>Dipoena melanogaster</i> (C. L. Koch, 1837)	G								1					1
10	<i>Neottiura bimaculata</i> (Linnaeus, 1767)	-	1												1
11	<i>Rugathodes bellicosus</i> (Simon, 1873) Blockschutt-Kugelspinne	R								2					2
12	<i>Steatoda bipunctata</i> (Linnaeus, 1758) Fettspinne	-			2				1						1
13	<i>Theridion betteni</i> Wiehle, 1960	R							5						5
14	<i>Phylloneta impressa</i> (L. Koch, 1881)	-	1												1
15	<i>Phylloneta sisypia</i> (Clerck, 1757)	-											1		1
16	<i>Theridion varians</i> Hahn, 1831	-	1							1					2
Linyphiidae Baldachin- und Zwergspinnen															
17	<i>Diplocephalus helleri</i> (L. Koch, 1869) Hellers Doppelkopf	R		1											1
18	<i>Diplocephalus picinus</i> (Blackwall, 1841)	-			3										3
19	<i>Dismodicus bifrons</i> (Blackwall, 1841)	V			1										1
20	<i>Dismodicus elevatus</i> (C. L. Koch, 1838)	?							1						1
21	<i>Lepthyphantes leprosus</i> (Ohlert, 1865)	-							1						1
22	<i>Tenuiphantes flavipes</i> (Blackwall, 1854)	-			1										1
23	<i>Tenuiphantes tenuis</i> (Blackwall, 1852)	-									1				1
24	<i>Microneta viaria</i> (Blackwall, 1841)	-			3										3
25	<i>Neriere clathrata</i> (Sundevall, 1830)	-								1					1
26	<i>Neriere radiata</i> (Walckenaer, 1841)	-	1			1				1			1		4
27	<i>Oedothorax agrestis</i> (Blackwall, 1853)	V		4	1										5
28	<i>Porrhomma convexum</i> (Westring, 1851)	3				1									1
Tetragnathidae Strecker- und Herbstspinnen															
29	<i>Meta menardi</i> (Latreille, 1804) Höhlenkreuzspinne	V								2					2
30	<i>Metellina mengei</i> (Blackwall, 1869)	-	1							11			3	1	16
31	<i>Metellina merianae</i> (Scopoli, 1763)	-	1			2									3
32	<i>Pachygnatha listeri</i> Sundevall, 1830	-	1												1
33	<i>Tetragnatha montana</i> Simon, 1874	V				2				2					4
34	<i>Tetragnatha pinicola</i> L. Koch, 1870	-								11			4		15
	<i>Tetragnatha</i> sp.		1									2			3
Araneidae Radnetzspinnen															
35	<i>Aculepeira ceropegia</i> (Walckenaer, 1802) Eichblatt-Radnetzspinne	-								12		1	1		14

Nr.	Familie Art	RL	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	P11	P12	Total
36	<i>Araniella cucurbitina</i> (Clerck, 1757) Kürbisspinnenchen	-								3					3
	<i>Araniella</i> sp.									1					1
37	<i>Hypososinga sanguinea</i> (C. L. Koch, 1844)	V								2			1		3
38	<i>Mangora acalypha</i> (Walckenaer, 1802) Streifenkreuzspinne	-								12			3		15
39	<i>Nuctenea umbratica</i> (Clerck, 1757) Spaltenkreuzspinne	-	2												2
Lycosidae Wolfspinnen															
40	<i>Acantholycosa lignaria</i> (Clerck, 1757) Holzliebende Stachelwolfspinne	1				1					2		1		4
41	<i>Alopecosa pulverulenta</i> (Clerck, 1757)	-	2								1	1			4
42	<i>Alopecosa trabalis</i> (Clerck, 1757)	-	1								1				2
43	<i>Arctosa maculata</i> (Hahn, 1822) Gefleckte Bärin	G		1											1
44	<i>Pardosa alacris</i> (C. L. Koch, 1833)	-	4			3	1	2		1	7	5			23
45	<i>Pardosa amentata</i> (Clerck, 1757)	-				1			1		3		1		6
46	<i>Pardosa lugubris</i> (Walckenaer, 1802)	-	1	1	1	3					11				17
47	<i>Pardosa morosa</i> (L. Koch, 1870) Flussufer-Wolfspinne	2				3									3
	<i>Pardosa</i> sp.			1											1
48	<i>Pirata knorri</i> (Scopoli, 1763) Gebirgsbach-Piratenspinne	3		10	1	2									13
49	<i>Trochosa ruricola</i> (De Geer, 1778)	-		2											2
50	<i>Trochosa terricola</i> Thorell, 1856	-									2		1		3
	<i>Trochosa</i> sp.					1									1
51	<i>Xerolycosa nemoralis</i> (Westring, 1861)	-									1				1
Pisauridae Raub- oder Jagdspinnen															
52	<i>Pisaura mirabilis</i> (Clerck, 1757) Listspinne	-	14								7			4	25
Agelenidae Trichternetzspinnen															
53	<i>Malthonica</i> sp.		1							2					3
Dictynidae Kräuselspinnen															
54	<i>Lathys humilis</i> (Blackwall, 1855)	?									1				1
Amaurobiidae Finsterspinnen															
55	<i>Amaurobius fenestralis</i> (Stroem, 1768)	-	1												1
56	<i>Amaurobius ferox</i> (Walckenaer, 1830) Kellerspinne	-				1									1
Corinnidae Rindensackspinnen															
57	<i>Phrurolithus festivus</i> (C. L. Koch, 1835)	-											1		1
58	<i>Phrurolithus minimus</i> C. L. Koch, 1839	-	1												1

Nr.	Familie Art	RL	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	P11	P12	Total
Clubionidae Sackspinnen															
59	<i>Clubiona lutescens</i> Westring, 1851	-								1					1
60	<i>Clubiona terrestris</i> Westring, 1851	-	1												1
	<i>Clubiona</i> sp.			1	1					1					3
Gnaphosidae Plattbauchspinnen															
61	<i>Callilepis nocturna</i> (Linnaeus, 1758) Nächtliche Plattbauchspinne	R											1		1
62	<i>Gnaphosa bicolor</i> (Hahn, 1831)	3									1				1
63	<i>Zelotes subterraneus</i> (C. L. Koch, 1833)	-	1												1
	<i>Zelotes</i> sp.				1										1
Zoridae Wanderspinnen															
64	<i>Zora spinimana</i> (Sundevall, 1833)	-												1	1
Sparassidae Riesenkrabbspinnen															
65	<i>Micrommata virescens</i> (Clerck, 1757) Grüne Huschspinne	-	3									1		1	5
Philodromidae Laufspinnen															
66	<i>Philodromus</i> sp.									3					3
67	<i>Tibellus oblongus</i> (Walckenaer, 1802)	-	1										1		2
Thomisidae Krabbspinnen															
68	<i>Misumena vatia</i> (Clerck, 1757) Veränderliche Krabbspinne	-			1					1			1		2
69	<i>Xysticus cristatus</i> (Clerck, 1757)	-								5					5
70	<i>Xysticus gallicus</i> Simon, 1875 Gallische Krabbspinne	?				1						1			2
71	<i>Xysticus luctuosus</i> (Blackwall, 1836)	R									1				1
	<i>Xysticus</i> sp.		2												2
Salticidae Springspinnen															
72	<i>Evarcha falcata</i> (Clerck, 1757)	-	3					1		4			2	1	11
73	<i>Heliophanus cupreus</i> (Walckenaer, 1802)	-				1				4			2		7
74	<i>Heliophanus dubius</i> C. L. Koch, 1835	R								1					1
	<i>Heliophanus</i> sp.		5	1											6
75	<i>Philaeus chrysops</i> (Poda, 1761) Prachtspringspinne	R								1			1		2
76	<i>Phlegra fasciata</i> (Hahn, 1826)	3	3							1					4
77	<i>Salticus scenicus</i> (Clerck, 1757) Zebraspringspinne	-											1		1
	Total		83	22	22	21	1	3	18	94	31	12	30	4	341

Erwartungsgemäß wird das Artenspektrum von Lycosiden und Linyphiiden mit je 12 nachgewiesenen Spezies dominiert. Platz drei nehmen die Theridiiden ein, gefolgt von Tetragnathiden, Salticiden und Araneiden. Die hinsichtlich ihrer Individuenzahlen am häufigsten gezählte Spinnenart ist die im gesamten Gebiet anzutreffende Listspinne (*Pisaura mirabilis*). An der überraschenden zweiten Position liegt die Kleine Zitterspinne, die zwar nur punktuell an regengeschützten Bereichen bei Totholzstapeln gefunden werden konnte, hier aber in hohen Dichten. Die weiteren Ränge werden von den kommunen Wolfspinnen *Pardosa alacris* und *P. lugubris* eingenommen.

Zönotische Analyse

Die Ennsufer nordwestlich von Hieflau zeigen aufgrund ihrer Uferverbauung, wasserwirtschaftlichen Nutzung und damit verbundenem stark gestörten Abfluss- und Geschieberegime eine verarmte Spinnenfauna hinsichtlich ihrer Diversität, Präsenz stenotoper Arten und Abundanzen derselben. Die ursprünglich vorhandene ripikole Uferfauna musste anspruchsloseren hygrophilen Arten wie *Pardosa lugubris*, *Trochosa terricola* oder *Pirata knorri* weichen. Reste einer ehemaligen Flussuferfauna zeigen sich im Vorhandensein der gefährdeten Wolfspinne *Arctosa maculata* und der euryzonalen Zwergspinne *Oedothorax agrestis*. Hervorzuheben ist der Fund der normalerweise über 1.200 m Seehöhe lebenden Linyphiide *Diplocephalus helleri*, die in der Schluchtstrecke der Enns gute Bedingungen vorfindet.

Abb. 7 | Die Listspinne (*Pisaura mirabilis*) ist die einzige Raubspinne des Untersuchungsgebietes | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Von den feucht-kühlen Schotter- und Felselementen sind es nur wenige Dutzend Meter hinauf in den untersten Abschnitt der kalksteingefüllten Erosionsrinne des Kalktales. Die beiden Flaggschiffarten dieser Zönose sind die ripikole Schotterbesiedlerin *Pardosa morosa* und der Totholzindikator *Acantholycosa lignaria*. Weitere Wolfspinnen, die in diesem Biotopmosaik der Lawinenrinne gute Lebens-



Abb. 8 | Die Ennsufer der Restwasserstrecke oberhalb von Hieflau beherbergen aufgrund der wasserwirtschaftlichen Nutzung nur mehr Reste der ursprünglichen ripikolen Fauna | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM – Gesäuse, 29.05.2010

Abb. 9 | Streckerspinnen, so wie diese junge *Tetragnatha montana*, sind meist in Gewässernähe zu finden, wo sie ihre Radnetze mit offener Nabe (Netzzentrum) bauen | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Abb. 10 | Von der gefährdeten und hinsichtlich der besiedelten Schotterbänke anspruchsvollen Gefleckten Bärin (*Arctosa maculata*) konnte in diesem Ennsabschnitt ein Einzeltier nachgewiesen werden | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

bedingungen finden, sind *Pardosa alacris*, *P. amentata* und – wie schon vom Ennsufer bekannt – *Pardosa lugubris* und *Pirata knorri*. Die schattig-feuchte und laubholz-bestockte Quellflur ist zum einen Habitat für die häufigen Bodenstreu-Linyphiiden *Diplocephalus picinus*, *Microneta viaria* und *Tenuiphantes flavipes*, zum anderen werden die Felswände und -spalten von der Höhlenspinne *Nesticus cellulanus*, der Höhlenkreuzspinne (*Meta menardi*) und ihrer kleineren Schwester *Metellina merianae* besiedelt. Mit *Pirata knorri* und *Oedothorax agrestis* leben hier auch Charakterarten alpiner Bachufer.

Die den Weg abschnittsweise flankierenden artenreichen Mager- und Fettwiesen beherbergen „klassische“ Wiesenarten wie *Pisaura mirabilis*, *Alopecosa pulverulenta*, *Neriene radiata* oder *Evarcha falcata*, können aber in den magersten und vegetationsärmsten Teilbereichen mit arachnologischen Besonderheiten aufwarten, allen voran *Zelotes subterraneus* und *Atypus piceus*.

Der nur wenige hundert Meter entfernt liegende Ortsrand von Hieflau weist bereits eine völlig andere Spinnenfauna auf, die von synanthropen und hemisynanthropen Taxa dominiert wird – darunter unsere gut bekannten Stadt- und Hausspinnen *Steatoda bipunctata*, *Parasteatoda* (vormals *Achaearanea*) *lunata*, *Amaurobius ferox*, *Lepthyphantes leprosus* und Ageleniden.



Abb. 11 | Auch die häufigen und weit verbreiteten Arten wie die Baldachinspinne *Neriene radiata*, eine typische Krautschichtbesiedlerin, wollen beim GEO-Tag der Artenvielfalt mit Aufmerksamkeit bedacht werden

Abb. 12 | Die schön gezeichnete Kugelspinne *Parasteatoda lunata* besiedelte in hoher Individuendichte die regengeschützten Bereiche von Holzstapeln am Wegrand | Fotos: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



BEMERKENSWERTE ARTEN – Vogelspinnen und Totholzspinnen im Gesäuse!

Pechschwarze Tapezierspinne (*Atypus piceus*)

ARACHNOLOGISCHER SENSATIONSFUND NR. 1!

Neu für das Nationalparkgebiet! Zweiter Fund für die Obersteiermark.

Atypus piceus, eine der drei Vogelspinnenverwandten in der österreichischen Fauna, ist zwar die am weitesten verbreitete Art der Gattung im Bundesgebiet, dieses inneralpine Auftreten im Ennstal ist allerdings eine bisher nicht bekannte und nur schwer für möglich



Abb. 13 | De dónde eres? Das Auftreten der Pechschwarzen Tapezierspinne (*Atypus piceus*) im Nationalpark Gesäuse war die große zoogeographische Überraschung dieses GEO-Tages | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

gehaltene Erweiterung des Areals dieser Tapezierspinnenart. Die bisherigen Funde in der Steiermark liegen – mit einer einzigen Ausnahme, nämlich Mühlau/Haller Mauern (WIEHLE & FRANZ 1954) – im Südöstlichen Alpenvorland (KROPF & HORAK 1996; Karte S. 102). Dieses Vordringen entlang der großen Alpentäler belegen THALER & KNOFLACH (2002) für das Inntal, hier selbst für Seehöhen bis 800 bzw. 900 m. Als Habitate nennen diese Autoren Felsenheiden, Trockenrasen, Wiesenraine und Kiefern-Handwälder. Die Art gilt österreichweit als VU – Vulnerable (Komposch in prep.).

Im Untersuchungsgebiet gelang der Nachweis eines einzigen Schlauches mit einem Weibchen in der Hangböschung oberhalb des Wirtschaftsweges, welcher parallel zum linken Ennsufer von Hieflau zum linken Ennsufer führt (UR 4). Habitat war hier eine artenreiche Magerwiese, wobei der 18 cm lange Schlauch – 10 cm befanden sich davon als Wohnröhre unter der Erde – direkt neben einem Felsen lag. Die Artbestimmung wurde mittels Vulvenpräparation durchgeführt. Trotz Nachsuche konnten in der näheren Umgebung keine weiteren Fangschläuche gefunden werden. Die Klärung der Frage, ob in der Umgebung von Hieflau vitale Populationen der Pechschwarzen Tapezierspinne vorhanden sind oder ob diese Lokalität einen isolierten Vorposten im suboptimalen Klimabereich darstellt, bleibt zukünftigen Untersuchungen vorbehalten.



Abb. 14 | Der ausgegrabene Schlauch der Pechschwarzen Tapezierspinne hat eine Länge von insgesamt 18 Zentimetern, der im Erdreich steckende Wohnschlauch hat dabei einen Anteil von 10 Zentimetern. Der oberirdische Fangschlauch konnte direkt neben einem Felsen in einer Magerwiese entdeckt werden | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM, NP Gesäuse, 29.5.2010

Holzliebende Stachelwolfspinne (*Acantholycosa lignaria*)

ARACHNOLOGISCHER SENSATIONSFUND NR. 2!

Neufund für den Nationalpark Gesäuse! Erster sicherer Nachweis für die Steiermark (vgl. BUCHAR & THALER 1997)!

Acantholycosa lignaria ist eine der seltensten Wolfspinnen Österreichs: BUCHAR & THALER (1994) kennen aus dem Bundesgebiet lediglich vier alte und drei neue Fundorte. KROPP & HORAK (1996) führen – trotz der (von Wang determinierten und damit unsicheren) – Meldungen durch WIEHLE & FRANZ (1954) diese Art in ihrer Checkliste nicht an. In der aktuellen Roten Liste Österreichs wird dieses Taxon als CR – Critically Endangered eingestuft (Komposch in prep.).

Wie der wissenschaftliche Artname bereits verrät, ist diese Spezies in ihrem Vorkommen an Totholz gebunden. BUCHAR & THALER (1994) kennen diese fallengängige Wolfspinne nur lokal von gefälltten oder geworfenen Stämmen in der Subalpinstufe der Alpen und aus Hochmooren des Mühlviertels. Totholz ist aber gerade der Parameter, für den die heutige

Forstwirtschaft – trotz der riesigen Fläche an Forsten im Bundesgebiet – keinen Platz zu finden scheint. Da sich die Forstwirtschaft in Österreich auch aus den Nationalparks nicht freiwillig zurückziehen will, bleibt auch in diesen – doch nicht ganz – der Natur vorbehaltenen Flächen ein Überleben von *Acantholycosa lignaria* und weiteren Totholzbewohnern fraglich. Die blockigen und dynamischen Bereiche der Lawinerinnen des Nationalparks Gesäuse stellen eines dieser Refugien für bestimmte totholzbewohnende Arten dar. Jeweils ein Männchen und Weibchen wurden mittels Barberfallen bzw. Handfang im unteren Bereich des Kalktales (UR2: P4, P9, P11) zwischen 500 und 560 m Seehöhe gefangen. Eine genauere Analyse der Vitalität der Population, der Habitatnutzung und kleinräumigen Verbreitung des hochrangigen Schutzgutes „Holzliebende Stachelwolfspinne“ im Gebiet wäre lohnend!

Abb. 15/16

Die Holzliebende Stachelwolfspinne (*Acantholycosa lignaria*) wird hiermit erstmals für den Nationalpark Gesäuse gemeldet! Diese seltene Art benötigt totholzreiche Habitate und ist infolge unserer allgegenwärtigen Forstwirtschaft österreichweit vom Aussterben bedroht.
> Bild rechts im Portrait
v Bild unten ein Weibchen mit Kokon

Fotos: Ch. Komposch/ÖKOTEAM
NP Gesäuse, 29.5.2010



Kugelspinne (*Dipoena melanogaster*)

KNOFLACH & THALER (1998) weisen darauf hin, dass sämtliche Fundorte dieser überwiegend mittels Klopffang nachgewiesenen Kugelspinne in Österreich Wärmestandorte waren.

KROPF & HORAK (1996) weisen die Art mit einem einzigen Fund aus Bad Gleichenberg erstmals für die Steiermark nach. Der aktuelle Nachweis eines Weibchens gelang am diesjährigen GEO-Tag mittels eines Keschers an einem Waldrand (P8).

Blockschutt-Kugelspinne (*Rugathodes bellicosus*)

Als Charakterart alpiner und subalpiner Blockschuttlebensräume ist ein Auftreten am Talboden des Ennstales erwähnenswert. Allerdings ist dieses ausnahmsweise Auftauchen an deutlich tiefer gelegenen Lokalitäten bereits bekannt: KNOFLACH & THALER (1998) kennen diese Spezies von einer Blockhalde in Warmbad Villach auf 550 m und von Lunz bei 600 bis 800 m. Der aktuelle Fund bei nur 520 m Seehöhe (P8) unterbietet diese Extremwerte aus Kärnten und Niederösterreich noch um einige Dutzend Meter.

Flussufer-Wolfspinne (*Pardosa morosa*)

Diese anspruchsvolle, ripikole Wolfspinne wurde auf den offenen Kalkblock- und Schuttflächen im untersten Bereich der Kalktal-Erosionsrinne (P4) gefangen. Bei den Tieren aus dem Gebiet (1 Männchen, 2 Weibchen) handelt es sich um sehr große und dunkle Tiere, ein genitalmorphologischer Vergleich mit Individuen von den Schotterbänken der Oberen Drau in Kärnten ließ jedoch keine Unterschiede erkennen.

Feinspinne (*Lepthyphantes leprosus*)

Freilandfunde dieser häufig synanthrop in Gebäuden anzutreffenden Art (THALER 1995) sind die Ausnahme. In P7 wurde ein Weibchen an einer Mauer in Form einer Blocksteinschichtung am Rand der Ortschaft Hieflau während der Nachtexkursion entdeckt.

Ameisenfressende Plattbauchspinne (*Callilepis nocturna*)

Auch diese thermophile Plattbauchspinne tritt konstant und abundant an den Wärmestandorten des Inntales auf (THALER & KNOFLACH 2004), wobei dieses ökologische Verhalten im Freiland gut auf die Standortverhältnisse im Ennstal übertragbar sein dürfte. Diese Plattbauchspinne ist als Ernährungsspezialist dafür bekannt, sehr große Ameisen wie Rossameisen (*Camponotus vagus*), welche die Spinne um ein Vielfaches an Größe und Gewicht übertreffen, problemlos überwältigen zu können (HELLER 1974, GRIMM 1985, V. Borovsky in litt.). *Camponotus ligniperda* konnte im Gebiet durch H. Wagner (in diesem Band) nachgewiesen werden.

Gallische Krabbenspinne (*Xysticus gallicus*)

Xysticus gallicus lebt im Alpenraum zwischen 1.400 und 2.100 m – lediglich vom östlichen Alpenrand und Klagenfurter Becken liegen einzelne Funde aus tieferen Lagen vor (THALER & KNOFLACH 2004). Am GEO-Tag wurden zwei Weibchen im untersten Bereich der Kalktal-Erosionsrinne (P4, P10) in nur 500 m Seehöhe gefangen ... und stellen damit die tiefst gelegenen Fundlokalitäten in Österreich dar.

Krabbenspinne (*Xysticus luctuosus*)

Diese in weiten Teilen Österreichs verbreitete und dennoch selten gefundene Thomaside wird von THALER & KNOFLACH (2004) als euryzonal – die Art tritt von der Kollin- bis in die

Subalpinstufe (2.070 m) auf – und temperat bzw. boreal bezeichnet. Der aktuelle Nachweis gelang mittels Barberfallen in einem totholzreichen, lichten Wald (P9) auf 555 m Seehöhe.

Prachtspringspinne (*Philaeus chrysops*)

Die mediterran-expansive Springspinne (THALER 1997) tritt in Mitteleuropa nur an Wärmestandorten auf. Ist das Auffinden von *Philaeus chrysops* an geeigneten Blockstandorten in Südkärnten meist eine Bestätigung der Erwartungshaltung, stellt der aktuelle Nachweis aus dem Kalktal (P8, P11; 520–560 m) einen bemerkenswert inneralpinen Vorposten dar.



Abb. 17 | Der „Pfau“ unter den Kalktalspinnen ist das rot-schwarz-orange gefärbte Männchen der Prachtspringspinne (*Philaeus chrysops*); es ist mit Sicherheit eines der auffälligsten Tiere dieser Lawinerinne | Foto: Ch. Komposch/OKOTEAM

DISKUSSION – Artenreiche, wärmeliebende und gefährdete Kalktal-Spinnen

Biodiversität

Parallelen zeigen sich hier zur Weberknechtfauna: auch bei den Spinnen wurde mit 77 Spezies das bislang zweitbeste Ergebnis hinsichtlich der Artenzahl eingefahren, lediglich von den intensiven Aufsammlungen am Johnsbach und an der Enns (KOMPOSCH et al. 2008) überboten. Die auf Basis aktueller Aufsammlungen aus dem Nationalpark Gesäuse bekannten Spinnenarten erhöht sich damit auf 260!

Thermophile Zönosen

Inmitten des schluchtartig-schmalen Gesäuse-Ennstales, welches hier an beiden Seiten von malerisch schroffen Kalkstöcken flankiert wird, ist auch aufgrund der inneralpinen Lage die Erwartungshaltung für das Entdecken wärmeliebender Spinnenarten grundsätzlich niedrig. Umso erstaunlicher ist der Umstand, dass nicht nur einzelne Spezies sondern ganze Spin-

nengemeinschaften der GEO-Tag-Aufsammlungen als thermophil zu charakterisieren sind: Unter den „prominentesten“ Wärmebedürftigen seien an dieser Stelle die Tapezierspinne *Atypus piceus*, Zitterspinne *Pholcus opilionoides*, Sechsaugenspinne *Harpactea hombergi*, Kugelspinne *Dipoena melanogaster* und die beiden Springspinnen *Heliophanus dubius* bzw. *Philaeus chrysops* genannt. Folglich verwundert es nicht, dass es sich bei diesen sechs Arten um Neufunde für den Nationalpark handelt! Das Auftreten dieser Thermophilen im Kalktal weist die Südflanke des Tamischbachturmes als einen besonderen Wärmestandort mit einer außergewöhnlichen Tierwelt aus.

Sonderlebensraum Lawinerinnen

Lawinerinnen, insbesondere jene des Gesäuses, sind durch eine teilweise hohe Vertikal- ausdehnung von der Alpin- bis in die Submontanstufe gekennzeichnet. Die Arbeitshypothese besagt, dass diese Sonderstandorte nicht zuletzt auch durch ihre hohe Dynamik azonale Tiergemeinschaften aufweisen sollten.

Ein Indiz für diese Brücken- oder zumindest „Rutschenfunktion“ zwischen der Gipfelregion des Tamischbachturmes und des Talbodens der Enns ist der Fund der Blockschutt-Kugelspinne (*Rugathodes bellicosus*) im untersten Bereich des Kalktales auf nur 520 m Seehöhe! Ähnliches gilt für die montan und subalpin lebende Krabbenspinne *Xysticus gallicus*, die in der Lawinerinne auf nur 500 m nachgewiesen werden konnte.

Endemismus

Endemiten stellen aufgrund ihrer Einzigartigkeit die höchsten und wichtigsten Schutzgüter der einzelnen Bundesländer sowie der Republik Österreich dar. Das Gesäuse zeichnet sich

Abb. 18 | Der Spezial-Biotop „Lawinerinne“ ist vom Umweltparameter „Dynamik“ geprägt und durch reichliches Vorhandensein der (von der Spinnenfauna begehrten) Requisiten „Totholz“ sowie vegetationsoffene Block- und Schuttflächen charakterisiert | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



nicht nur durch einen Endemitenreichtum aus, es ist der Endemiten-Hot-Spot Österreichs (RABITSCH & ESSL 2009)! KOMPOSCH (2010) dokumentiert in seiner aktuellen Spinnentierübersicht insgesamt 12 Endemiten und Subendemiten Österreichs für das Nationalparkgebiet. Die Aufsammlungen im Kalktal wiesen keine (sub)endemischen Spinnenarten auf; weiterführende intensivere Kartierungen sollten jedoch den einen oder anderen Endemiten ans Tageslicht fördern.

Gefährdung und Schutz

Sonderlebensräume wie Lawinerinnen oder dealpine Blockstandorte sind durch die lediglich punktuelle Ausdehnung im Bundesgebiet dafür prädestiniert, einen hohen Anteil an stenotopen, seltenen und gefährdeten Taxa aufzuweisen. So überrascht der mit 35 % beachtlich hohe Anteil an Rote-Liste-Arten (Einstufung auf Basis der Liste von KOMPOSCH & STEINBERGER 1999) für diesen dynamischen Sonderbiotop bzw. dessen Lebensraummosaik nicht unbedingt, belegt aber klar den hohen naturschutzfachlichen Wert seiner hoch angepassten und gefährdeten Spinnengemeinschaften.

Dank

Ein Danke an Petra Föttinger, Thomas Frieß, Jödis Kahapka, Gernot Kunz, Markus Mösslinger, Wolfgang Paill, Reinhard Thaller, Heri Wagner und Alois Wilfling für ihre wertvolle und motivierte Sammelhilfe! Großen Dank sprechen wir Jörg Klauber für die aufmerksame Durchsicht und sprachliche Verfeinerung des Manuskripts aus. Die wie immer hervorragende Organisation des 12. GEO-Tages der Artenvielfalt inklusive dieser schönen Publikationsmöglichkeit übernahmen Daniel Kreiner und Elisabeth Werschönig von der NP Gesäuse GmbH – ein nochmaliges Dankeschön auch an dieser Stelle!

Literatur

- BUCHAR, J.; THALER, K. 1997: Die Wolfspinnen von Österreich 4 (Schluss): Gattung *Pardosa* max. p. (Arachnida, Araneae: Lycosidae) – Faunistisch-tiergeographische Übersicht. – Carinthia II 187/107: S. 515–539
- GRIMM, U. 1985: Die Gnaphosidae Mitteleuropas (Arachnida, Araneae). – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg. – Verlag Paul Parey Hamburg und Berlin (NF) 26: 318 S.
- HELLER, G. 1974: Zur Biologie der ameisenfressenden Spinne *Callilepis nocturna* L. 1758 (Aranea, Drassodidae). – Unveröffentlichte Dissertation, Universität Mainz, 118 S.
- KNOFLACH, B.; THALER, K. 1998: Kugelspinnen und verwandte Familien von Österreich: Ökofaunistische Übersicht (Araneae: Theridiidae, Anapidae, Mysmenidae, Nesticidae). – Stapfia 55, S. 667–712
- KOMPOSCH, Ch. 2010: Alpine treasures – Austrian endemic arachnids in Gesäuse National Park. – eco.mont 2: S. 21–28
- KOMPOSCH, Ch.; STEINBERGER, K.-H. 1999: Rote Liste der Spinnen Kärntens (Arachnida: Araneae). – Naturschutz in Kärnten 15, S. 567–618
- KOMPOSCH, Ch.; BLICK, Th.; HORAK, P.; BRANDL, K.; PLATZ, A.; KOMPOSCH, B. 2008: Arachnidenreich Gesäuse – Spinnen und Weberknechte. – In: KREINER, D.; ZECHNER, L. (Red.): Artenreich Gesäuse (9. GEO-Tag der Artenvielfalt im Johnsbachtal und an der Enns im Nationalpark Gesäuse 2007). – Schriften des Nationalparks Gesäuse 3, S. 109–125

KROPF, Ch.; HORAK, P. 1996: Die Spinnen der Steiermark (Arachnida, Araneae). – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Sonderheft, 112 S.

PLATNICK, N. I. 2011: The World Spider Catalog, Version 11.5. – Internet: <http://research.amnh.org/entomology/spiders/catalog/>

RABITSCH, W.; ESSL, F. (Red.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Tier- und Pflanzenwelt. Naturwissenschaftlicher Verlag für Kärnten und Umweltbundesamt, Wien, 923 S.

THALER, K. 1995: Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 5. Linyphiidae 1: Linyphiinae (sensu Wiehle) (Arachnida: Araneida). – Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck 82, S. 153–190

THALER, K.; BUCHAR, J. 1994: Die Wolfspinnen von Österreich 1: Gattungen *Acantholycosa*, *Alopecosa*, *Lycosa* (Arachnida, Araneida: Lycosidae) – Faunistisch tiergeographische Übersicht. – Carinthia II 184./104.: S. 357–375

THALER, K.; KNOFLACH, B. 2002: Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Atypidae, Haplogynae, Eresidae, Zodariidae, Mimetidae. – Linzer biologische Beiträge 34: S. 413–444

THALER, K.; KNOFLACH, B. 2004: Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Gnaphosidae, Thomisidae (*Dionycha pro parte*). – Linzer biologische Beiträge 36: S. 417–484

Anschriften der Verfasser:

Mag. Dr. Christian Komposch

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung

Bergmannngasse 22 | A-8010 Graz

mailto: c.komposch@oekoteam.at

Website: <http://www.oekoteam.at>

Dr. Peter Horak

Ragnitzstraße 163 /23 | A-8047 Graz

mailto: p.horak@aon.at

2.4 Die Weberknechtfauna der Lawinenrinne Kalktal, der Ennsufer und der Ortschaft Hieflau

(Arachnida: Opiliones)

Von Christian Komposch

unter Mitarbeit von Barbara Emmerer, Petra Föttinger, Peter „Otto“ Horak und Heri Wagner

WEBERKNECHTE AM 12. GEO-TAG DER ARTENVIELFALT

Spinnentiere für jedermann?

Es wäre sehr zu wünschen, daß noch mehrere scharfsichtige Naturforscher sich durch meine Bitte ermuntern ließen, diese Insekten zu beobachten, und mir ihre Bemerkungen frühzeitig genug mitzuteilen, damit ich sie im folgenden Hefte, das zur künftigen Ostermesse herauskommen wird, benutzen, und dadurch diesem Werke eine größere Vollkommenheit geben könnte, als meine eigenen Kenntnisse es zu thun im Stande sind.“

Johann Friedrich Wilhelm Herbst (1798: 11 ff. über die „Insecten-Gattung Opilio“, also über Weberknechte)

Abb. 1 | Mehr als nur eine Art? Der Gemeine Gebirgsweberknecht (*Mitopus morio*) wird derzeit von den KollegInnen an der Universität in Innsbruck genau unter die Lupe genommen | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Komposch Christian, Horak Peter [Otto]

Artikel/Article: [2.3 Eine Tiergruppe zwischen Faszination und Arachnophobie: Spinnen am 12. GEO-Tag der Artenvielfalt in der Lawinenrinne Kalktal am Fuße des Tamischbachturmes \(NP Gesäuse\) \(Arachnida: Araneae\). 88-108](#)